



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Das I. Stück der XLV. Woche. 1686.

1686

Leipziger Post- und Ordinar-Zeitung/
Das I. Stück der XLV. Woche. 1696.

Rom vom 26. Decbr.

Der Pabst hat den Vorfüßern Carmeliten verboten/Brüder einzufle-
hen/daß sie weil sie nach dem der Bischoff in Crema wie auch selbige Cano-
nici und Regularer sich wegen der Inquisition ihres Convents in dersel-
ben Stadt widersehen/ ihre Zuflucht nach Bergamo / zum Foro seculari / genom-
men; und der Prælat Panceliaci/Secretarius der Congregation über die Re-
sultanen/dar auff Befehl des Pabsts/in dieses Carmeliter Kloster auff dem
Berg/zu bringen/daß sie nicht gelangen/die Bücher und Scripturen weg
genommen/zu sehen/ob sie mit den Verurtheilten Arwelen/weil sie die Leben-
den nicht bezahlet wollen/suspendirt worden/unter einer Decke liegen. Das
Secretariat der Congregation der Kirchen/Innwickel/so der Prælat Altovi-
li verlaßen/ist dem Prælato Martelli verliehen/ob dieser gleich mit Unwil-
len sich der Polnischen Nunciatur begibt: und dem Abte Scelestari von Sta-
werden/Auffseher der Vaticanischen Bibliothec/als einen Bedienten des
Pabsts/Hofes/das Canonicat zu St. Johannis/so der Cardinal de Angelis ge-
habt/das es als der neue Vicegerent Menotti nicht bekommen. Dieser Car-
dinal hat nicht nach Albano gehen wollen/hey seiner Landts-Lust/in dem Hau-
se des Abtes Servent/eines Franzosen/einzuwehren/wie er wohl erst Einmies
gewesen/damit er sich nicht in einen Verdacht setzen/und einmahl selbst Scha-
den mögte: Er hat auch vom Pabste bey der Audienz letzters einen Verweiff
bekommen/das er in seinem Weinberge ein so übrigg Mittagmahl gegeben.
Der Senat von Meyland macht einig Widersprechens/das man die Abteyen
und andere Kirchen/Beneficia nicht einnehmeh/und Landtslauten gibt: grun-
det sich duff die alte Gewonheit/und duff den Pabst Innocentio X. dessen aber nicht
gedacht/erwartet man hier Et. Cathol. Weiffen/Einwilligung in diesem Stu-
ck/einige neue Cardinale/so dieser Cron noch zugethan seyn/zu vergnügen.
Der Engländische Ambassadeur schicket sich den nächsten Monat seinen öffentli-
chen Einzug zu halten. Der Comestable Cathoia/den neuen Cardinalen nicht
noch eine Visite zu geben/entschuldiget sich damit/das auch der Graf Borro-
meo nur bey ihnen gewesen/da sie noch als k. r. mit waren; aber sie wolens
nicht annehmen/und sprechen/das er solches thun müssen/weil er Reise-fertig
gewesen. Die verwittibte Princessin von Comino/ist mit ihren Eöhnen/da-
mit sie nicht das Französ. Wapen von ihrem Palaste wegzunehmen genöthi-
get wäre/da ausgezogen/und hat sich durch Hulff der Cardinale Barberino
und Cabelli/ihrer Kinder Vormünde/unter Spanischen Schutz begeben. Der
Cardinal d'Este hat den Grafen Guido Montecuculi von Modena anher ge-
sandt/dem Pabste wegen seiner Beförderung Dank zu sagen: und damit er
auch nicht das Wapen über seines Bettern/des Herzogs von Modena Pala-
ste

ste ändern dürfte/wird er so in nach Rom kommen wird / seinen Abtritt bey sei-
nen Anhängern und den besten Herren Barberinen nehmen.

Lissabon vom 8. dito.

Es ist weder die Brasilijs. Gulte/nach das Ost. Indis. Schiff von Goa zur Zeit
allhier ankommen/und weicht man ob jene dieses Jahr kommen werde. Ge-
meldtes Schiff hat seinen Schellen bey Caps de bonne Esperance verlohren/das
Volk aber und Gut darauff ist noch gerettet worden/ und vermuthet man/das
Jenes aus Mangel der Lebensmittel wegen des vielen Volcks nach Rio de Ge-
nero/au statt nach der Baia in Todos los Sanctos/gefegelt/ und also den ersten
vor den besten Haven erwählet habe. Mit den Münz-Sorten steht es noch
bey dem vorigen/ wird noch wohl 4. Monat verlaufen/ ehe das Gold alle
wird vermünket seyn.

Man ist noch immer mit hin- und wieder Sendung nach Madrid/ wegen
der Indulte der Gallionen bes. häfftiget/ jetzoch erwartet man in 2. Tagen des
Königs Approbation des Manifests halber/ welches/ wie man sagt/ auff
1000000. Carolus. Gulden sich belaufen soll. Die Convoy nach Holland ist
gegen den letzten dieses oder den ersten des folgenden Monats Novembris fest
gestellt. Dreyte Fransos. Kriegs. Schiffe ist noch eine Flotte mit Proviant
von Toulon ankommen/und heute ein English Schiff aus der Straße/ wird
auch noch eins daher erwartet.

Die Indulte ist/ wie man sagt/ vor 300000. Stück von Achten/ oder
wie andere wollen/ vor noch eine größere Summa abjustiret/ worauff des Kö-
niges Gutbefinden den 16. dieses erwartet wird/ aus den Gallionen aber ist noch
wenig oder nichts ausgeladen.

Verförmlicher Ordnung wegen von der Münze eine Ordnung heraus/
das man einem Stück von Achten oder Patacons den Nahmen Escudo de
Plata geben selbige auff 10. silberne Realen/ und die Pistolletten von 32. auff
38. Realen setzen soll. Die Münzen sind in ihrem alten Preiß geblieben/
mit Unterscheid auff das geringere Silber einen dritten Theil. Diese
neue Ordnung gibt viel Trübsen in den Commercijs/ und ist der Wechsel von
129. bis 109. Geset gefallen. Von der Indulte sagt man/ daß sie noch nicht
gänzlich ihre Nichtigkeit erlanget/ dieweil der Hof eine Million fordert/ das
Commercijs. Collegium aber nur 800000. Stück von Achten geboten hat/
davon mit nächstem der endliche Ausschlag zu erwarten steht. Der König be-
findet sich noch im Escorial/ ist auch in Segovia auff der Jagt gewesen. Der
Herzog von Albuquerque ist gestorben/ und hat der König den Kammererschloß
selben er gehabt/ seinem Sohne gegeben.

Pariz vom 31. dito.
Rumehro hat man das Verzeichnus der Ladn. g von den Spanischen Gallionen/ und so
dem also/ wie man sagt/ belaufft sich dasselbe über 30. Milltan Reichsthaler/ meist gemünzet
Geld/ indem wenig Silber daran beyden hat/ weil dieselbigen bey Straffe der Confiscation über
zuwerfen verboten ist. Es mancher indern ein Stück darbey/ so man einen Gramat zu sein er-
achtet/ oder 4. Daumen in das Gewicht diese ist/ wie auch andere Edelgesteine und Kohlschreibten.
Wann man den König alle möglichste Vorzorg angewendet/ allem Detrug vorzukommen/ so ha-
ben

ander noch die Schiffe von St. Majo bereits 2. Millionen Pfund eingezammet / die auch schon
 behalten ankommen sind; worzu der Herzog von Montemar / der mit seiner Escuadre noch auf
 der See vor Cadix lieget / nicht wenig wird geholffen haben. Aus Roussillon wird gemeldet / das
 einige Spanische Völkchen / die sich auf den Grängen aufhalten / baldigst auf einer Höhe verberet
 sich sehen lassen / und von dannen viel Streiffe / Rauben und Plündern auf dem Lande verübet /
 mit einige so sich dieser Gewaltthätigkeit widersehen wollen / abgergemacht; daher Mons. Er-
 zherzog Infantant in Roussillon / eine Ordinaris publiciren lassen / des Inhalts / das des Königes
 Leuten und Einwohner des Landes dieses Volk auffsuchen / und die sie antreffen / aufzusagen
 zu lassen / was sie zu Unternehmung solcher Feindeligkeiten / in Kränkung des Friedens
 zwischen den beyden Krönen angetrieben / unterdessen aber etliche davon aufgehendet / und an öf-
 fentlichen Wegen / andern zum Exempel / vorgestellet werden solten. Der Abt Servient ist ver-
 gangen / Sagnahend mit den Papeeten vor die neuen Cardinale ankommen / und ihm eine Car-
 tulle mit 6. Pferden von dem Päbstl. Nuncio unterwegs entgegen geschickt worden. Der Hof er-
 laubiget sich mit gewöhnlichen Dinerssementen / es wird aber gewel / als ob der König abet-
 telt. Linnen vom 2. Novemder.

Der Agier. See-Raub / welcher noch in Harwich auf hat Wetter und Wind wartet /
 hat den 22. Decobr. da die Tärcken jährlich ein großes Fest feiern / in ungemeiner Devotion zu
 gebracht / und viel Schaffe auf seine Manier geopffert. Der Tärckische Capitain gibt vor / das er
 vor den Holländis. Kriegs-Schiffen sich nicht fürchte / wenn ihm nur unsere Fregatten / Osford und
 der Capbir / außer deren Beschütz conuoyen wollen / denn er wisse alden schon Karb / ihnen zu ent-
 sehn. Die 7. Engländis. Schiffe / die von seinem Schiffe gelohet worden / sind alhier ankommen.
 Die König. Fran. Witwe ist nach ihrer Wiederkunft von den Böhern durch den König / die Kö-
 nigin und alle Bornehmten des Hofes bewillkommet worden. Ihre König. Majest. hat ders
 Scheimen Nach die Ursachen vorgestellet / warum Sie die Schiffe-Floze / die sehr verfallen / wo-
 der repariren lassen / nehmlich eine Flotte in See zu bringen / die Ehre der Englis. Nation zu mah-
 leniren / den Frieden in Europa zu conserviren / wie auch selbigen in dem Reiche zu stabiliren. Die
 Patente zu Auffbringung der 400000. Pfund Sterlings gegen 7. pro Cent auf die Imposten der
 Branndst. Kattunen / Feinwad / Seide / Brantwein / wie auch Toback und Zucker / sind nun gang
 fertig / und mit dem grossen Siegel besiegelt. Ein andr's vom vorigen.

Die Englis. Compagnie zu Hamburg hat bey dem Könige sich beklaget / das einige Perso-
 nen ihren Privilegien zu wieder unterschiedliche Kaufmanns-Waren noch Fremden schicken / über
 welcher Sache heute in dem Rath gehandelt / und nach reifer Ueberlegung durch Sr. Majest. ver-
 ordnet worden / der Anzeigeten sich zu versichern / und sie auf ihre Plage / so durch den General
 Advocaten eingebracht werden sol / Hand und Unterhandlung zu thun. Schreiben vom dem
 König eine Bittschrist von 20. Jungfern überreicht / worinnen sie bey Sr. Majest. vor einen Jun-
 gen Kerl / der gehendet zu werden condemniret war / um Händeln / mit Borgeben / das eine
 von ihnen sich mit ihm unter den Galgen wolle trauen lassen / und das Sr. Majest. zu verwilligen
 auch belibet / mit Verzinsung / das es ihm leid sey / das er nicht einzeln set welen zu einem Mann
 helfen könne.

Der verwichene Donnerstag ist der Hr. Graf von Clermont von hier nach dem Haag gereiset /
 alda so lange als Spanischer Envoye zu residiren / bis Don Emanuel Colonna aus Spanien wird
 ankommen seyn. Es wird alhier fast täglich Rath gehalten von denen Ständen dieses Landes /
 worbey in unterschiedenen mahlen die Deputirten von Namur sind beruffen worden / welche sich
 schon 8. Tage lang sitzigen Orths aufgehalten / das Recht / welches wir auf selbiges Land / worauf
 die Pfähle gesetzt sind / haben einzubringen / dadurch Ihr. Majest. dem Könige von Frankreich
 desto gewisser zu beweisen / das das Land demselben nicht zukommt / sondern zu der Straßburgi-
 mur gehöret; Siner Majest. des Königs gegen die Antwort an unsern Envoye / Contre del Bais / und
 seine Satisfaction gethet / und wir gangsam versichert sind / das dieses Recht ein Eingriff in den
 gemachten 20. jährigen Stillstand ist / denn Frankreich / laut aller eingewillten Relationen / nichts
 darauf zu präcandiren hat. Bestern war der Rath von Staats von 2. bis 12. Uhr wegen dieser
 Sache

Sache noch verhandelt / und soll sich nicht zu einem from / ein geringen von unsern Rechten nicht zu
wachen. Künftigen Donnerstag soll wieder der Geburts-Tag unsers Königs auf das prächtig
gebegangen werden.
Köng vom 8. dito.

Weil die Differenzen in Wästhreich mit denen Lütichern nicht haben abgethan werden kon-
nen / so ist Mons. Bülher nicht anher beruffen worden / welches einige Weltkünstigkeiten nach
sich ziehen dürfte. Die Schwedischen Dillierer / so Mons. Skelton zu der Beführung des En-
geländischen Kaufmans und des neuen Parlaments Herr / Mons. Payton / haben driffen wol-
len / da sie doch in dieses Estats Diensten sind / und deswegen gefangen sitzen / werden / allem Vermu-
then nach / vor des Kriegs Recht gestellet werden / und demnach eine scharffe Sentence bekommen ;
man sagt aber / daß Engeländ über Seite einige Intercessionen vor sie bekommen.

Copenhagen vom 29. dito.

Die hohen Gouverneur von der Insel St. Thoma / neben des einen Sohn / sitzen annoch
in dem Capel zu Copenhagen / und sehen zu erwarten / was sie vor einer Entlassung empfangen wer-
den. Ihr. Kön. Maj. sind nachhienent Willwothe nach Friedrichsburg gereiset / und sich in et-
was in Livertiren / von denen sie sich nach Cronenburg erheben werden. Dießende aus Schweden
berichten / daß selbst Stände alle Reichs- und Königl. Schulden über sich genommen / und Ihr.
Kön. Majest. 7 Millionen Rthl. bewilliget / worzu die Rentner den vierden Theil von ihren
empfangenen Interessen ertriben müssen. Die Edelkente / Bärger und Bauern sollen außser
ihren auch ein erliches der schiessen. Von einem Transport Schwed. Bölder nach den
Lützischen Provinzen hört man weiter nichts / und soll selbiger bis künftiges Fröh. Jahr aufge-
setzt worden seyn.
Wien vom 10. dito.

Daß die Schantz Dardan / welche die Effecten Brücke duff der Drau bedeckt / von der Tür-
kischen Besatzung verlassen / und hernach ein Theil der Brücke hinter sich abgetraunt / continuiert
nicht / sondern daß der Prinz Louis von Baden noch glücklicher Eroberung der festen Palanka
Siroos / und Schirvan gewissermaßen Besatzung den March dorthin gerichtet / und hostet /
ermähnt die Herrsch. unangesehene 2. Bassen mit einer ziemlich Nacht dardisch campiren / inner-
halb wenig Tagen zu einer gütlichen Retirade zu zwingen : Wann nun auch erwähnte Schantz
Dardan / wie es wohl zu hoffen / durch die Kaiserl. Waffen bemeistert werden solte / wären so dann
Ihr. Kaiserl. Majest. der Prinz Louis geführet / mit seiner unterhabenden Armee zurück zu kehren / und
auf Capoduz zur Vertheidung gegenwärtiger Campagne los zu geben. Von der Lützsch. Armee
hat man Zeit her der neulich bey Zenta von derselben erlittenen Niederlage nichts eigentlich ver-
nommen / hingegen der Gener. Wallis des an dem Fluß Maros gelegenen Schlosses Ebenad /
nachdem derselbe Segetyn mit 7000 M. besetzt / und die bey während der Belagerung dardisch be-
schädigte Statuamern repariert lassen / bemächtigt / und selbiges ingleichen mit Kaiserlich-
und Ungarischen Böldern besetzt. Damit nun die Kaiserliche Armee ganz complet und in künfti-
gen Vor-Jahre sich ins Feld stellen möge : als ist die Kaiserl. Hof-Cammer alles Fleisses dahin
bedacht / die in der Werbung und Recrutierung der Regimenter zu Fuß / welche ziemlich geschwä-
chet worden / nöthigen Gelder ohne Verletzung einiger Zeit zu verschaffen / und ist bereits das völli-
ge Prynanz für die ganze Campagne auf 600000 Mann bestellt / und die Gelder hier in assignirt
worden. Der König aus Frankreich bemühet sich / die ferneren Progressen wider die Ottoman-
ische Pforte zu hemmen / zu welchem Ende dann er mit einer mächtigen Diverfion das Römische
Reich / unter einem gewissen Vorwand / zu fürhren vorgabens / damit nicht allein die Reichs. Hül-
fe Ihr. Kaiserl. Majest. dadurch entzogen / sondern auch dahin genöthigt werden solte / die gegen
den Erbfeind bestimmte Kriegs-Racht zu zertrennen. Dahingegen ist man an Seiten des Röm. K.
Reichs bemühet / in die Angewandte Allianz mehrerer Potentaten zu dessen Sicherheit zu ziehen.
In Raab sind etliche Ungarn / welche in der Dienstbarkeit der Lützen gewesen / von Capkanti-
angel ankommen / welche melden / daß der Groß. Sultan strangulirt / und an statt seiner der Sultan
Soliman / dessen Bruder / von der Wittib und Pöbel ausgeruffen / und auf den Thron gesetzt
ist / bey welcher Verwirrung und darauf erfolgten Feuden-Zeit / sie neben andern gefangenen
Christen die Christen abhalten sollten ; welches aber mehrere Schwierigkeit erfordert.